

## 10. Tagung zum Sammlungsmanagement

### **"Schwierige Sammlungen. Dokumentation als Herausforderung - Grenzen der Dokumentation"**

14.-16. März 2019 in Berlin

## **Abstracts der Vorträge in alphabetischer Reihenfolge der Redner**

**Ahrens, Dörte** (Museumsberg Flensburg)

*Eigentlich dürfte es nicht schwierig sein...*

Die umfangreiche Sammlung des Möbelfabrikanten Heinrich Sauer mann (1842-1904) sollte im Sinne der Kunstgewerbebewegung geschmacksbildend sein. Begünstigt durch die politische Situation nach dem Deutsch-Dänischen Krieg 1864 gelang Sauer mann 1876 der Coup, sie an die Stadt Flensburg unter der Auflage zu verkaufen, ein Museum dafür zu bauen.

Schon im Zuge der Konzeption des Museums begann etwas, das bis heute anhält: Weitere, sehr unterschiedliche Sammlungen wurden integriert. Das Sammlungskonzept wurde je nach politischen Anforderungen des Trägers, nach Zeitgeschehen oder wissenschaftlichen Schwerpunkten der Museumsleiter erweitert. Heute ist das Sammlungsgut des Museumsbergs Flensburg divers, aber nicht spektakulär schwierig. Eine angemessene fachliche Betreuung ist dennoch nicht einfach zu gewährleisten.

**Albrecht-Kramer, Liane** (Landesamt für Archäologie Sachsen)

*Holz soweit das Auge reicht – Herausforderung Nassholzkonservierung*

Die archäologische Nassholzkonservierung stellt seit Jahren einen Schwerpunkt der Konservierungs- und Restaurierungsaufgaben des Landesamtes für Archäologie Sachsen dar. Durch verschiedene Grabungen, Projekte, Kooperationen und Forschungen steigt die Anzahl an archäologischen Nassholzfunden in unterschiedlichen Objektdimensionen, Anzahl und Erhaltungszustand jährlich stetig an.

Das Landesamt unterliegt mit seinem Handeln dem sächsischen Denkmalschutzgesetz, weshalb alle archäologischen Befunde und Funde für zukünftige wissenschaftliche Bearbeitungen dokumentiert, konserviert und restauriert werden müssen. Die Besonderheit der archäologischen Nassholzhölzer liegt in ihrer Fragilität. Holz als organisches Material mit zellularem Aufbau, unterliegt dem natürlichen Verfall. Der Erhalt ist nur durch seltene Umgebungsbedingungen möglich. Durch die fragilen Materialeigenschaften der abgebauten Holzstruktur, der großen Anzahl sowie der Objektdimensionen hat dieser Sammlungskomplex besonders hohe Anforderungen an die Handhabung, Dokumentation, Konservierung und Restaurierung.

Der Vortrag stellt den seit 2012 entwickelten und etablierten Workflow in der Nassholzkonservierung des Landesamtes für Archäologie dar, geht auf die speziellen Eigenschaften und Anforderungen einer solchen Sammlung mit über 3000 Nassholzfunden ein und beleuchtet spezifische Probleme wie Handling, Dokumentation, Lagerungs- und Klimaanforderungen.

**Andratschke, Claudia** (Landesmuseum Hannover)

*Umgang mit einem "heiklen Erbe"? Sammlungsarbeit und Dokumentation am Beispiel der ethnografischen Sammlungen des Landesmuseums Hannover*

Nicht erst seit Erscheinen des DMB-Leitfadens "zum Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten" und den zuletzt stetig an Brisanz zunehmenden Debatten um das "koloniale Erbe" in europäischen Museen sind diese dazu aufgerufen, die Erwerbsumstände ihrer Sammlungen zu erforschen und ihre Sammlungsarbeit insgesamt, z. B. durch die Einbeziehung von Herkunftsgesellschaften und -ländern, zu "dekolonisieren". Anhand von Beispielen aus den Beständen der Ethnologie und Naturkunde am Landesmuseum Hannover möchte der Beitrag die sich daraus ergebenden Rahmenbedingungen, Möglichkeiten und Grenzen für den musealen Umgang mit ethnografischen Sammlungen aufzeigen.

**Föttinger, Gudrun** (Bernisches Historisches Museum)

*Das Grosse Aufräumen – Das Projekt «Sammlungserschliessung und -bereinigung» am Bernischen Historischen Museum*

In den Sammlungen des Bernischen Historischen Museums (BHM) befinden sich ca. eine halbe Million Objekte aus unterschiedlichen Bereichen (Archäologie, Ethnografie, Geschichte, Numismatik). Insbesondere bei der Erschliessung und Dokumentation kumulierte über viele Jahre ein enormes Defizit und wesentliche museale Aufgaben aus der Sammlung heraus gestalteten sich zunehmend ineffizient oder kaum noch ausführbar.

Zwischen 2017 und 2022 findet mit einem Gesamtbudget von 7.8 Mio. Franken die erste Gesamtinventur in der Geschichte des Museums statt. Der Vortrag stellt Planung und Durchführung des Projekts vor und geht in einem zweiten Teil auf dadurch ausgelöste oder damit verbundene Probleme und Schwierigkeiten in den Sammlungen und deren Dokumentation ein.

**Gáldy, Andrea** (London/München, freischaffend)

*"Collecting and Provenance": eine Konferenz in Jerusalem*

Das internationale Forum *Collecting and Display*, gegründet in London 2004, dient dem interdisziplinären Austausch zu Sammlungsgeschichte und Sammlungswesen. Forschungsseminare in London werden ergänzt von grossen Konferenzen mit einem speziellen Schwerpunkt, z.B. *Collecting and Dynastic Ambition* oder *Collecting Nature*. 2016 fand die Konferenz *Collecting and Provenance* statt, die in Zusammenarbeit mit dem Israel Museum in Jerusalem organisiert wurde. Im Gegensatz zu den vorhergehenden Konferenzthemen handelte es sich dabei um einen Schwerpunkt, der historisch gesehen werden kann, aber auch 20 Jahre nach Verabschiedung der Washington Principles nichts von seiner Aktualität verloren hat. Deshalb gestaltete sich die Vorbereitung der Konferenz besonders interessant, wenn auch nicht ohne Herausforderungen.

Der Vortrag wird das internationale Forum *Collecting and Display* vorstellen und von der Arbeit an der Ideengebung und Organisation der Konferenz berichten. Dabei stellt sich die Frage, welche Richtungen die Konferenz hätte einschlagen können. Inwieweit übte Jerusalem als idealer Austragungsort der Tagung besondere Einflussnahme auf die exakte Themenstellung aus? Und, auf welche Weise trug die enge Zusammenarbeit mit dem Israel Museum zum Erfolg bei?

**Gnegel, Frank** (Museum für Kommunikation Frankfurt)

*Kann das weg? Massendeakzession von Sammlungsgut*

Heute gilt die Deakzession von Sammlungsgut zwar nicht mehr als verwerflich, dennoch ist das Unbehagen viele Museumskolleg\*innen mit diesem Thema in den Leitfäden deutschsprachiger Museumsverbände immer noch förmlich greifbar. Berechtigterweise sollen die Regelwerke mit ihrem aufwändigen Prozedere Fehlentscheidungen und Missbrauch verhindern, wirken aber nicht zufällig prohibitiv. Wenn aber die massenhaften Produkte der Konsumgüterindustrie massenhaft angesammelt wurden und sich die Dubletten zu Hunderten türmen, und hilft der Leitfaden „Nachhaltiges Sammeln“ nicht mehr weiter. Am Beispiel der Sammlung der Museen für Kommunikation soll das Spannungsfeld zwischen Wunsch und Wirklichkeit des Entsammelns beleuchtet werden.

**Hohn, Ulrike** (Kölnisches Stadtmuseum)

*„Drunter und Drüber“: Schauplatz Kölner Geschichte in eigener Sache*

Unter dem Titel „Drunter und Drüber“ veranstalten das Römisch-Germanische Museum Köln und das Kölnische Stadtmuseum bereits seit 2011 eine Sonderausstellungsreihe, die über Plätze und Straßenzüge im Zentrum Kölns die römischen und mittelalterlichen Funde des „Drunter“ mit dem Neuzeitlichen und Gegenwärtigen des „Drüber“ in einen Kontext stellt. Es entsteht die Erzählung einer 2000-jährigen Viertelsgeschichte vor dem Hintergrund der großen Stadtgeschichte Kölns. So entstanden bis 2016 drei „Schauplätze“ Kölner Geschichte, die jeweils als Begleitband der Ausstellungen im Buchhandel zu erwerben sind. Nicht schriftlich niedergelegt wurde hingegen das „Drunter und Drüber“ in eigener Sache.

**Kleinhardt, Jörn/Bartholomäus, Maria** (DDR-Museum, Berlin)

*Trabi trifft Briefmarke: Von der Herausforderung, die umfangreiche Sammlung des DDR Museum Berlin vollständig zu erschließen*

Die Sammlung des DDR Museum ist aufgrund ihrer Größe (ca. 300.000. Objekte), gepaart mit der kurzen Zeit ihrer Existenz (knapp 15 Jahre), etwas ganz Besonders. Dementsprechend stehen die Mitarbeiter\*innen der Sammlungsabteilung vor einigen besonderen Herausforderungen. Ein der hohen Frequenz an Neuzugängen geschuldeter niedriger Erfassungsgrad, gepaart mit begrenztem Personal, führt zu vielen Sammlungsbereichen, deren Dokumentation bisher noch offen ist. Eine weitere Schwierigkeit stellt die lückenhafte Dokumentation von Objekten, insbesondere aus der Anfangszeit des Museums, dar, die eine ordnungsgemäße Erfassung erschwert. Einige im Arbeitsalltag praktizierte Lösungsansätze („Sammeldatensätze“, entsprechende zusammenhängende Lagerung im Depot) sollen vorgestellt und diskutiert werden.

**Klimpel, Paul** (iRights.Law, Berlin)

*Mission impossible - Sammlungsbestände, Rechtklärung und Onlinezugang*

Meist erfordert die Nutzung von Sammlungsbeständen, insbesondere deren Online-Stellung, dass dafür urheberrechtliche Nutzungsrechte geklärt werden. Das erweist sich bei umfangreichen heterogenen Beständen ohne oder mit lediglich lückenhafter Dokumentation zu den einzelnen Objekten als eine kaum zur lösenden Aufgabe. Die sogenannten "verwaisten Werke", bei denen es trotz sorgfältiger Suche nicht möglich ist, den Rechteinhaber zu lokalisieren, ist dabei nur die Spitze des Eisbergs. Unklarheiten über den urheberrechtlichen Status sind bei Sammlungen die Regel, nicht die Ausnahme.

**Neumayer, Heino/Jahn, Christoph/Szter, Izabela** (Museum für Vor- und Frühgeschichte, SMB-SPK Berlin)

*Von Königsberg nach Berlin. Die Prussia-Sammlung am Museum für Vor- und Frühgeschichte Berlin: Eine internationale archäologische Spurensuche*

Zum Schutz vor Luftangriffen und vor der heranrückenden Roten Armee wurden Funde und Archivalien des Prussia Museums Königsberg 1944 und 1945 nach Westen verbracht. Etwa ein Drittel der Studiensammlung, Teile des Fundarchiv, der Negativsammlung sowie Ausgrabungspläne befinden sich heute im Berliner Museum für Vor- und Frühgeschichte. Die Geschichte dieses Teils der Sammlung von Ostpreußen über Mecklenburg, die Akademie der Wissenschaften in Ost-Berlin bis nach Charlottenburg und ihre wissenschaftliche Aufarbeitung von 2011 bis 2018 ist Thema dieses Vortrags.

**Schild, Margret** (Theatermuseum Düsseldorf)

*Audiovisuelle Kulturgüter in den Darstellenden Künsten – ein Praxisbericht aus Düsseldorf*

Audiovisuelle Kulturgüter sind aus der Perspektive des Theatermuseums und des Filmmuseums in Düsseldorf sowohl Medium zur Informationsgewinnung als auch Sammlungsobjekt. Was bedeutet das für die Erschließung und Bereitstellung?

Im Verbund d:kult erfassen darüber hinaus unterschiedliche Einrichtungen in städtischer Trägerschaft ihre Sammlungen im Verbund. Auch bei einer gemeinsamen Datenbank und gemeinsamen Regeln kann das zu unterschiedlichen Lösungen führen – hier stellt sich die Frage nach der Definition von Werken und der Notwendigkeit nach institutsübergreifender Standardisierung, unabhängig von fachspezifischen Ansätzen. Ergänzend wird das Projekt des IMAI (Inter Media Art Institute) in Hinblick auf die Verzeichnung von AV-Medien und ihrer Digitalisate in die Überlegungen einbezogen.

**Scholten, Uta** (LVR-Industriemuseum, Oberhausen)

*Vom Plastikmüll zum Kulturgut - Die Sammlung des Deutschen Kunststoff-Museums*

Kunststoffe sind der Werkstoff des 20. und beginnenden 21. Jahrhunderts. Inzwischen sind sie auch längst im musealen Umfeld angekommen. Hier erweisen sie sich jedoch in vieler Hinsicht als schwierige Patienten. Die Vielfalt der Materialien, der Herstellungstechniken und Anwendungen macht es für den Kunsthistoriker und Dokumentar nicht leicht, den Überblick zu behalten. Meist hat man es mit anonymen Industrieprodukten zu tun, deren Entstehungsprozess kaum dokumentiert ist. Die Vielfalt der Materialien und die Tatsache, dass Kunststoffe im Verhältnis zu den traditionellen Werkstoffen noch Newcomer sind, stellen Sammlungen zudem vor besondere Probleme bei Ausstellung oder Archivierung.

**Schuler, Thomas** (Blue Shield Deutschland)

*Zwischen Information und Irreführung. Vom schwierigen Dokumentieren bei Krieg und Terror*

Die Disaster Relief Task Force von ICOM hat seit 2005 im Umgang mit bewaffneten Konflikten vielfältige Erfahrungen sammeln können. Typische Probleme sind etwa Fehlinterpretationen von Fotografien oder gezielte Falschmeldungen. Aber es gibt auch ermutigende Beispiele, wie selbst unter schwierigen Bedingungen Schäden dokumentiert und Objektverluste durch virtuelle Rekonstruktionen kompensiert werden. Dabei spielen auch das Internet, die Social Media und die Schwarmintelligenz eine wichtige Rolle.